



Bestseller-Autorin Blanca Imboden zu Besuch bei Sarah Fehr

Menschen, die sich mit ganzem Herzen für den Tier- oder Naturschutz engagieren, bewundere ich. Sarah Fehr macht beides, weil sie weiss, dass beides zusammengehört. Dafür hat sie mit dreissig ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt.

Ein Leben für die Tiere in Südamerika

Sarah Fehr und ihr belgischer Schäferhund Joy empfangen mich in ihrer gemütlichen Wohnung in Effretikon ZH. «Ich habe vor zwei Jahren den Hund meiner Eltern übernommen», erklärt die 37-Jährige. «Joy braucht viel Zeit, gibt mir aber auch viel, sie ist mein Ausgleich.» Die Balance im Leben zu halten, das sei nicht immer leicht. «Ich habe einen Job und ein Projekt, für das ich mich intensiv engagieren will. Und ich bin ja auch noch da, so als Person.» Sarah Fehr ist in Rüti, im Zürcher Oberland, aufgewachsen. «Von meinen Eltern habe ich wohl die Freude am Reisen und auch die Liebe zu Tieren und zur Natur mitbekommen.»

Nach der Schule machte Sarah Fehr eine kaufmännische Ausbildung, arbeitete erfolgreich im IT-Bereich. Sie stand am Anfang einer Karriere. «Aber mir fehlte die Leidenschaft.» Sie geht daher 2011 auf Reisen, um sich über ihre Zukunft

Gedanken zu machen. In Peru lernt sie Spanisch und will dann über Bolivien nach Argentinien reisen. Dabei bleibt sie in einem Tierreservat im Hochlandsdschungel hängen. «Senda Verde» kümmert sich um Opfer des illegalen Wildtierhandels. Zwei Wochen will sie dort Freiwilligenarbeit leisten, aber es werden drei Monate daraus. Sie betreut Schlangen, Kaimane oder Papageien. Und dann vertraut man ihr zwei Brüllaffenbabys an. «Ich wurde ihre Adoptivmutter. Sie brauchten eine Bezugsperson, und ich war Tag und Nacht mit ihnen beschäftigt.» Ein intensives Erlebnis.

Ende 2013 geht sie noch einmal für drei Monate in das Reservat. Sie ist nun für die Andenbären zuständig, führt Touristen herum und kümmert sich um andere Freiwillige. «Andenbären sind magische Wesen», schwärmt sie. Bei diesem Besuch hat sich die Anzahl Tiere in der Auffangstation bereits verdoppelt, und es fehlt an allem. Sarah Fehr will helfen.

Im Tierschutz arbeiten

Anfang 2014 ist ihr dann klar: Sie hat ihre Leidenschaft gefunden und will im Tierschutz arbeiten. Dies natürlich mit dem nötigen Fachwissen. Sarah Fehr findet eine Lehrstelle als Tierpflegerin im Tierheim Pföti in Winkel ZH, zu dem ein Tierrettungsdienst gehört (tierrettungsdienst.ch). «Mit dreissig wurde ich noch einmal Lehrling. Ohne die Unterstützung von Eltern und Freunden wäre das nicht möglich gewesen. Ich habe nebenbei noch in der IT-Branche gearbeitet. Das war eine harte Zeit.» Und trotzdem sagt sie: «Es war das Beste, das mir passieren konnte.» Ja, auch in der Schweiz laufe im Umgang mit Tieren vieles nicht gut.



Sie singt sogar, wenn sie für Bolivien Spenden sammelt.



Auch um die Andenbären hat sich Sarah Fehr gerne gekümmert.

«Viele Menschen haben den Bezug zur Natur total verloren.» 2020 rundet sie ihre Ausbildung mit dem Pilotlehrgang zur «Fachperson Tierschutz» ab.

Heute arbeitet Sarah Fehr im Projektmanagement der Stiftung Tierrettungsdienst. Obwohl ihr der Job gefällt, schlägt ihr Herz für Bolivien. Schon 2014 gründet sie ihre eigene Organisation Animalma (animalma.org). «Jedes Tier ist ein einzigartiges Individuum mit einer Seele – und dem Recht auf ein Leben in Frieden und Freiheit», betont sie. Mit ihrem Verein sammelt sie Geld, anfangs nur für «Senda Verde», später auch für andere Projekte in Bolivien, die sie sorgfältig auswählt. 2019 eröffnet sie einen Notfallfonds für «Senda Verde», zuerst wegen politischer Unruhen, später wegen Corona und den ausbleibenden Touristen. «Nachhaltiger Tourismus ist wichtig als Motivator für den Tier- und Naturschutz», weiss sie. Es gibt so viele Probleme in Bolivien. Vor

Joy und Sarah leben in einer sonnigen Wohnung in Effretikon ZH.



allem die brutalen Brandrodungen einsetzen sie immer wieder. «Eine riesige Katastrophe!» Sie will helfen. «Ich habe den Rangern Löschrucksäcke oder Atemschutzmasken besorgt.» Sie fragt gern selbst vor Ort, was gebraucht wird. Vor allem im Nationalpark Madidi engagiert sie sich. «Das ist mein Lieblingsort auf der Erde.» Sie hat zum Beispiel den Rangern eine Unfall- und Todesfallversicherung organisiert. Was ist denn so besonders an Bolivien? «Das Land ist wunderschön. Weil zwei Ökosysteme aufeinanderprallen, der Amazonas und die Anden, findet man hier eine riesige Artenvielfalt.» Sie schwärmt vom Regenwald, der Salzwüste, dem Titicacasee ... Grundsätzlich könnte sie sich vorstellen, irgendwann ganz in Bolivien zu bleiben. Inzwischen pendelt sie zwischen den Welten. «Im August fliege ich wieder hin, endlich einmal in der Trockenzeit, damit ich viel tiefer in den Dschungel vordringen kann.» Dazwischen hilft sie auch mal Susy Utzinger bei Auslandsinsätzen. Und sie arbeitet intensiv an ihrem eigenen Projekt Animalma, organisiert Events und Kampagnen. Jetzt gibt es ein Online-Spendentool auf ihrer Webseite. Sie gibt zu: «Ich hatte es mir leichter vorgestellt, an Spenden zu kommen. Gut, dass ich in Bolivien auch mit wenig Geld viel bewirken kann.»

Sarah Fehr hat Kontakt zu Bolivianern, die in der Schweiz leben. Wenn sie Fernweh hat, singt sie – inzwischen sogar selbst komponierte Lieder, die ihre Anliegen thematisieren. Das kann sie, denn das Singen hat sie gelernt. Irgendwann wird man diese Songs auch auf ihrer Webseite hören können. Hoffentlich. 🌱

Melden Sie sich bei mir!

Sie möchten mir Einblicke in Ihr Leben geben? Über eine Zeit erzählen, die Ihnen besonders am Herzen liegt? Ich bin interessiert und für alles offen. Wenn Sie sich für ein Gespräch anmelden, dann nennen Sie mir doch ein paar Stichworte für Ihre Geschichte, die Sie mir bei Ihnen zu Hause oder an einem Ihnen wichtigen Ort erzählen – inklusive Fotos. Dies wird dann hier als «Mini Gschicht» veröffentlicht. Schreiben Sie mir an: GlücksPost, «Mini Gschicht», Flurstrasse 55, Postfach, 8021 Zürich. Oder auch per Mail: minigschicht@glueckspost.ch



FOTOS: BLANCA IMBODEN (3); PRIVAT (2)